

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bundeslandprofile 2008

Salzburg



ARBEITSMARKTPROFIL 2008

Salzburg

Inhaltsverzeichnis

Zur Charakteristik des Bundeslandes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	8
Kinderbetreuungseinrichtungen	8
Bildung und Bildungsinfrastruktur	9
Glossar und Quellenangaben	13

ARBEITSMARKTPROFIL 2008

Salzburg

Regionale Unterschiede und hoher Dienstleistungsanteil prägen Wirtschaft und Arbeitsmarkt

	Salzburg	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2008 (Melderegister)	530.576	8.331.930
davon Frauen	273.252	4.277.716
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2008 (Melderegister)	2,4%	3,3%
Arbeitslosenquote 2008 - insgesamt	3,9%	5,8%
Frauen	3,9%	5,6%
Männer	3,9%	6,1%
Katasterfläche (KF)	7.154	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	20,0%	37,6%
Einwohner/innen pro km ² KF	74	99
Einwohner/innen pro km ² DSR	371	264

*Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Land Salzburg umfasst eine Gesamtfläche von rund 7.200 km² und hat etwa 531.000 Einwohner/innen. Die Siedlungsstruktur des Bundeslandes Salzburg wird sehr stark vom Lauf der Salzach bestimmt. Der Salzburger Zentralraum mit der Landeshauptstadt Salzburg und den Umlandbezirken Salzburg-Land und Hallein ist das wirtschaftliche und administrative Zentrum des Landes. Wirtschaftsniveau und Wirtschaftsstruktur unterscheiden sich deutlich von den anderen Landesteilen.

Das Bundesland Salzburg wird landschaftlich überwiegend von den Alpen geprägt. Im Süden an der Grenze zu Kärnten und Osttirol (Hochalpenbereich) finden sich einige der höchsten Erhebungen der Ostalpen. Im Norden gehen die Nördlichen Kalkalpen in die seenreiche Hügelzone (Flysch) des Alpenvorlandes über.

In der EU-Strukturfondsperiode 2007-2013 stehen in Salzburg für die Förderung aus dem Strukturfonds-Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ insgesamt rund 13,8 Mio. € an EU-Mitteln zur Verfügung (Kofinanzierungsrate: 50%).

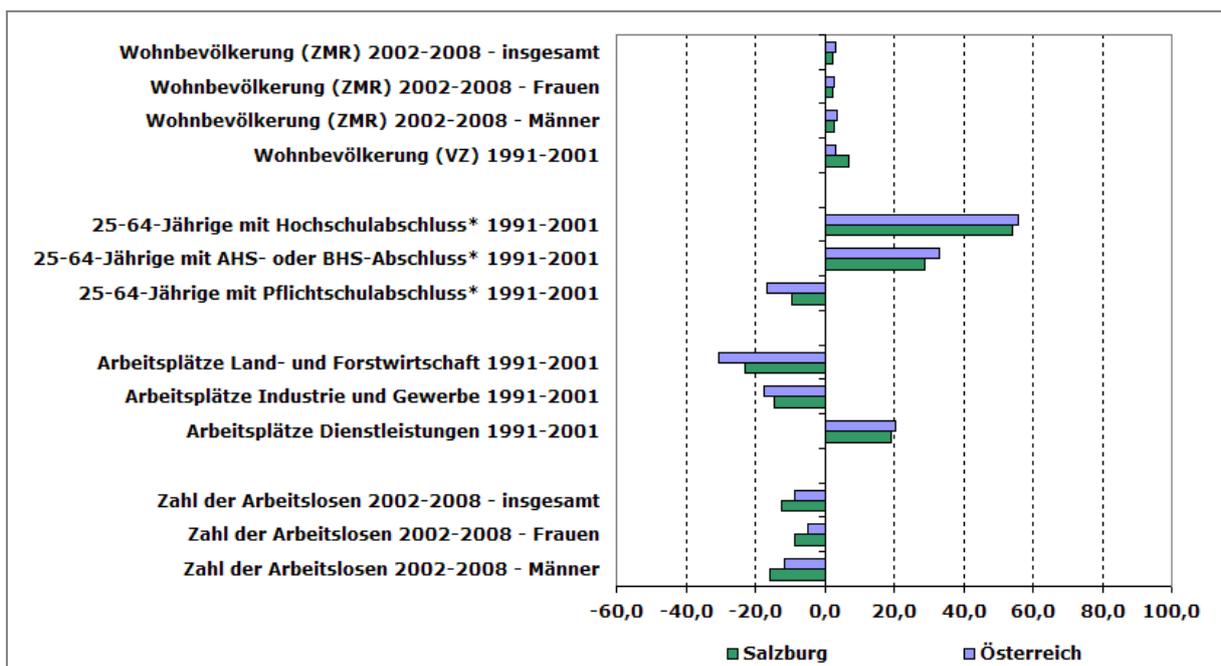
Die Ausrichtung des Programms erfolgte entlang folgender drei Prioritätsachsen:

- Prioritätsachse 1: Stärkung der innovations- und wissensorientierten Wirtschaft (beispielsweise Verbesserung des Innovationsmilieus, Pilot-, Kooperations- und Transfermaßnahmen, Betriebliche Innovations- und F&E-Aktivitäten)
- Prioritätsachse 2: Innovationsorientierte Entwicklung in den südlichen Landes- teilen (beispielsweise Investitionen in KMU, innovative Impuls gebende touris- tische Entwicklung im ländlichen Raum, Standortentwicklung und interkom- munale Kooperation)
- Prioritätsachse 3: Technische Hilfe

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In Salzburg lebten laut Zentralem Melderegister (ZMR) im Jahr 2008 530.576 Personen, 51,5% davon Frauen. Dies entspricht 6,4% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die bevölkerungsstärksten Städte und Gemeinden sind Salzburg (149.201 EW, Frauenanteil 53%) sowie Hallein (19.340 EW, Frauenanteil 51,8%), Saalfelden am Steinernen Meer (15.811 EW, Frauenanteil 51,7%) und Wals-Siezenheim (11.684 EW, Frauenanteil 51,3%), gefolgt von Sankt Johann im Pongau (10.722 EW, Frauenanteil 50,9%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2007 insgesamt um 0,2% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +0,2% etwas günstiger war als bei den Frauen mit +0,1%.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung des Bundeslandes Salzburg zeigt seit der Volkszählung 1971 kontinuierliche Bevölkerungszuwächse mit stärkeren Anstiegen als im österreichweiten Trend. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich seit den 1970er Jahren aus positiven Geburten- und Wanderungsbilanzen.

Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 6,8% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls auf die positive Geburten- und Wanderungsbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden. Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2008 ist die Bevölkerungszahl (laut Zentralem Melderegister) in Salzburg um weitere 2,4% gestiegen (Österreich: +3,3%).

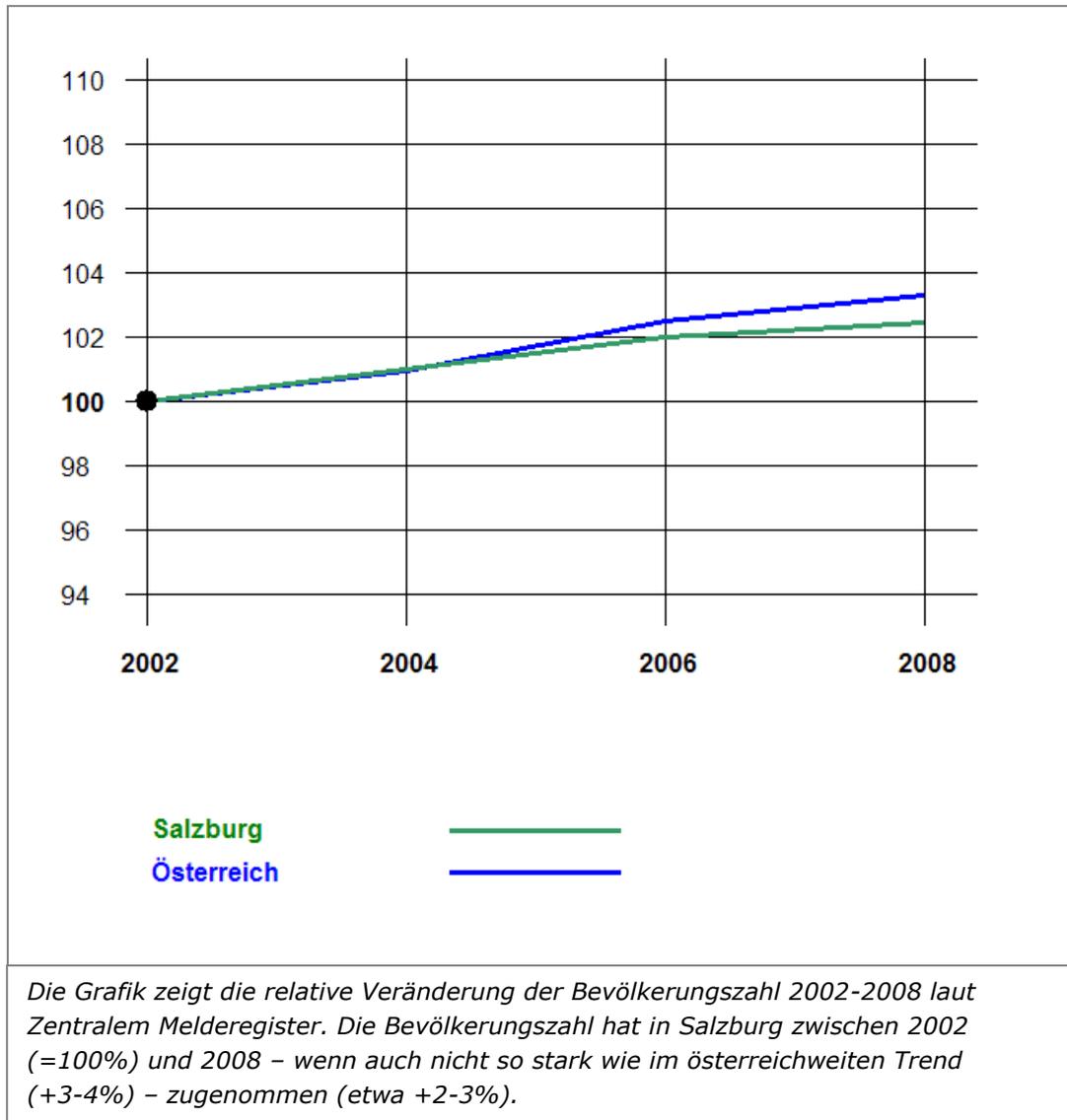
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2008 in Salzburg mit 16,0% über dem österreichischen Durchschnitt von 15,3%, jener der Über-65-Jährigen mit 15,7% darunter (17,1%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte in Salzburg im Jahr 2008 12,5% und lag damit über dem österreichweiten Vergleichswert von 10,3%.

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2008

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Das Wirtschaftsniveau Salzburgs gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner/in (BIP/EW) erreichte 2006 111,9% des österreichischen Durchschnittswertes. Salzburg war damit nach der Bundeshauptstadt Wien das wirtschaftsstärkste Bundesland Österreichs. Die Region Salzburg und Umgebung ist mit 123,8% des österreichischen Durchschnittswertes eine der wirtschaftsstärksten Regionen Österreichs, die beiden anderen Salzburger Regionen blieben allerdings unter dem österreichischen Vergleichswert. Der Lungau erreichte beim BIP/EW 72,0% des Österreichwertes, die Region Pinzgau-Pongau 92,3%.

Im Jahr 2008 schwächte sich das Wirtschaftswachstum österreichweit bei sehr differenziertem regionalem Muster deutlich ab. Waren in Salzburg im ersten Halbjahr 2008 noch Zuwächse zu verzeichnen und eine positive Stimmung erkennbar, kam es in der 2. Jahreshälfte als Folge der Krise zu spürbaren Rückgängen insbesondere in manchen Industriebranchen. Daher sind derzeit besonders die Standorte mit ausgeprägter Industriestruktur (z.B. Hallein) betroffen.

Die Wirtschaftsstruktur im Land Salzburg ist geprägt von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des tertiären Sektors (Tourismus und Freizeitwirtschaft, Handel, sonstige Dienstleistungen). Der wirtschaftsstarke Salzburger Zentralraum besitzt eine günstige Wirtschaftsstruktur, ist Sitz vieler ausländischer Unternehmen und weist sowohl ein qualitativ hochwertiges Dienstleistungsangebot als auch einen hohen Anteil an innovations- und technologieorientierten Klein- und Mittelbetrieben auf. Die Region Pinzgau-Pongau ist eine der tourismusintensivsten Regionen Österreichs. Der Beschäftigungsanteil im Dienstleistungsbereich lag im Jahr 2008 bei 75% (Österreich: 73%).

Der Anteil des sekundären Sektors hingegen ist mit einem Beschäftigungsanteil von 24% – mit Ausnahme von Wien – der niedrigste aller Bundesländer. Zu den beschäftigungsstärksten Branchen zählen die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, die Papierindustrie, die Metallerzeugung und der Maschinenbau sowie die Holzverarbeitung und Elektronik und auch das Bauwesen. Insgesamt dominieren in Salzburg die Klein- und Mittelbetriebe.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Bundeslandes

DIE 10 GRÖSSTEN PRODUKTIONSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008

Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation	1.520
BOSCH ROBERT AKTIENGESELLSCHAFT	1.310
SONY DADC AUSTRIA AKTIENGESELLSCHAFT	1.210
ALPINE Bau GmbH	810
M-REAL HALLEIN AG	770
Mayer & Co Beschläge GmbH	740
LIEBHERR-WERK BISCHOFSHOFEN GMBH	740
ATOMIC Austria GmbH	660
W & H DENTALWERK BUERMOOS GMBH	620
STRABAG AG	550

DIE 10 GRÖSSTEN DIENSTLEISTUNGSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008

Amt der Salzburger Landesregierung	4.010
Raiffeisenverband Salzburg registrierte Genossenschaft m. b. H.	1.330
Billa Aktiengesellschaft	1.130
Stadt Salzburg	1.110
KARDINAL-SCHWARZENBERGSCHES KRANKENHAUS BETRIEBS-	1.110
Stadt Salzburg	1.020
Magistrat der Stadt- Gemeinde Salzburg	960
OESTERREICHISCHE POST AKTIENGESELLSCHAFT	870
Pensionsversicherungsanstalt	760
Salzburger Sparkasse Bank Aktiengesellschaft	700

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2008 waren in Salzburg 237.949 unselbständig Beschäftigte registriert, 47,3% davon waren Frauen, 14,8% ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2007 und 2008 um 2,5% angestiegen, dies liegt über dem österreichischen Vergleichswert von +2,3%. Auch in diesem Zeitraum ist die Beschäftigung bei den Frauen mit +3,3% stärker gestiegen als jene bei den Männern (+1,8%). Die Beschäftigungsausweitung verlief in allen Landesteilen gleichmäßig (lediglich der Bezirk Salzburg blieb etwas zurück) und war vor allem auf das Wachstum im tertiären Sektor zurückzuführen.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug in Salzburg im Jahr 2008 insgesamt 73,0% (Frauen: 69,2%, Männer: 76,5%) und lag damit etwas über dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 72,3%, Frauen: 68,1%, Männer: 76,2%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt in Salzburg deutlich unter dem Österreichdurchschnitt. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2008 bei ausgeglichener Frauen- und Männerarbeitslosigkeit 3,9% (Österreich gesamt: 5,8%, Frauen: 5,6%, Männer: 6,1%).

Im Jahr 2008 waren in Salzburg insgesamt 9.759 Personen mit einem Frauenanteil von 47,2% als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einer Stagnation gegenüber dem Vorjahr (+0,1%), wobei die Zahl der arbeitslosen Frauen rückläufig war (-1,7%), jene der arbeitslosen Männer jedoch gestiegen ist (+1,7%). Bei den Ausländer/innen stieg die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2007 und 2008 um 5,8%.

Pendelwanderung

Salzburg ist ein Bundesland mit einem vergleichsweise geringen Anteil an Auspendler/innen in andere Bundesländer oder ins Ausland, aber einem – aufgrund der Bedeutung der großen Arbeitszentren des Bundeslandes – relativ hohen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Bundesländern. Zahlreiche Einpendler/innen kommen bspw. aus den benachbarten Regionen Oberösterreichs und aus dem bayrischen Raum.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2008 waren in Salzburg 2.975 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 3,2%. Den 592 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2008 275 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 3.998 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2008 waren 514 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 393 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 326 im Lehrberuf Einzelhandel-Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 30,8% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 6.790 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2008 577 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 452 im Lehrberuf Elektroinstallationstechnik und 433 im Lehrberuf Koch/Köchin tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 21,5% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Jahr 2007 gab es in Salzburg 425 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 226 Kindergärten, 56 Kinderkrippen, 22 Horte und 121 altersgemischte Einrichtungen, etwa 17.750 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher in Salzburg im Schnitt 34 (Österreich: 35).

237 der 425 Einrichtungen konzentrieren sich auf den Arbeitsmarktbezirk Salzburg.

Gemäß der Kindertagesheimstatistik 2007/08 der Statistik Austria haben etwa 50% der Kindergärten in Salzburg neun und mehr Stunden, rund 23% der Einrichtungen mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich: 43% bzw. 28%).

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Das heißt, dass ab Herbst 2009 der Kindergartenbesuch für alle Fünfjährigen im Ausmaß von 20 Wochenstunden kostenlos ist. Ab 2010 müssen die Kinder zumindest an vier Tagen insgesamt 16 Stunden in der Betreuungseinrichtung anwesend sein.

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Laut dem Salzburger Kinderbetreuungsgesetz werden in Salzburg die täglichen Zeiten, in welchen der Kindergarten zum Besuch durch die Kinder offen gehalten wird, und die betriebsfreie Zeit von der Gemeinde festgesetzt.

Der von der Gemeinde für den Besuch des Kindergartens eingehobene Beitrag kann sozial gestaffelt werden. Dabei ist für eine ganztägige Betreuung ein monatlicher Mindestbeitrag in der Höhe von 72 €, für Kinder bis zum vollendeten 3. Lebensjahr jedoch in der Höhe von 116 € vorzusehen; eine Unterschreitung dieser Mindestbeiträge ist aber in Härtefällen zulässig. Der Höchstbeitrag für eine solche Betreuung beträgt 440 € pro Monat.

Im Februar 2009 wurde eine Änderung des Salzburger Kinderbetreuungsgesetzes (Erweiterung Familienpaket) beschlossen. Gemäß dieses Beschlusses gewährt das Land Salzburg zur Entlastung der Erziehungsberechtigten einkommensunabhängige Zuschüsse zu den von diesen zu tragenden Kostenbeiträgen für die Betreuung aller nicht schulpflichtigen Kinder.

Als Zuschuss werden 50 € pro Kind und Monat gezahlt, wenn das Kind 31 und mehr Wochenstunden betreut wird und das Mittagessen bei den Tageseltern bzw. in der Kinderbetreuungseinrichtung einnimmt. 25 € pro Kind und Monat werden bezahlt, wenn das Kind bis 30 Wochenstunden betreut wird oder das Mittagessen nicht bei den Tageseltern bzw. in der Kinderbetreuungseinrichtung einnimmt (Quelle: Amt der Salzburger Landesregierung).

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen der Volkszählungen 1981, 1991 und 2001 für Salzburg. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch in Salzburg deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 9,7% (Österreich: 9,9%), Matura hatten 10,0% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 11,5%). Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 10,0% über jenem der Frauen (9,5%), 10,3% dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 9,8%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 7,8%, jener der Personen mit Matura bei 8,1%.

Tabelle 2:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1981, 1991 und 2001 in %

	Salzburg			Österreich		
	1981	1991	2001	1981	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	45,0	32,7	26,1	46,0	34,2	26,2
Frauen	54,5	40,3	31,8	56,8	43,1	33,1
Männer	34,6	24,8	20,2	34,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	68,5	60,2	56,8	70,4	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	32,2	38,5	41,5	31,0	37,0	39,4
Frauen	21,8	28,4	31,5	19,2	25,4	27,7
Männer	43,5	49,0	51,8	43,7	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	13,8	18,3	22,4	11,6	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	10,8	12,8	12,6	11,2	12,5	13,1
Frauen	13,7	16,9	17,4	14,7	17,0	18,6
Männer	7,6	8,6	7,6	7,3	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	5,1	5,4	4,9	4,6	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	3,8	4,4	3,9	4,0	4,7	4,7
Frauen	3,8	4,6	4,1	3,8	4,8	4,9
Männer	3,7	4,1	3,7	4,3	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	5,9	6,5	5,4	5,9	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	3,3	4,5	6,2	3,2	4,7	6,8
Frauen	2,7	3,6	5,8	2,4	3,7	6,1
Männer	4,1	5,3	6,5	4,2	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	1,3	2,0	2,7	1,5	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	4,9	7,1	9,7	4,5	6,9	9,9
Frauen	3,5	6,2	9,5	3,1	6,0	9,8
Männer	6,5	8,1	10,0	6,1	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	5,5	7,6	7,8	5,9	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

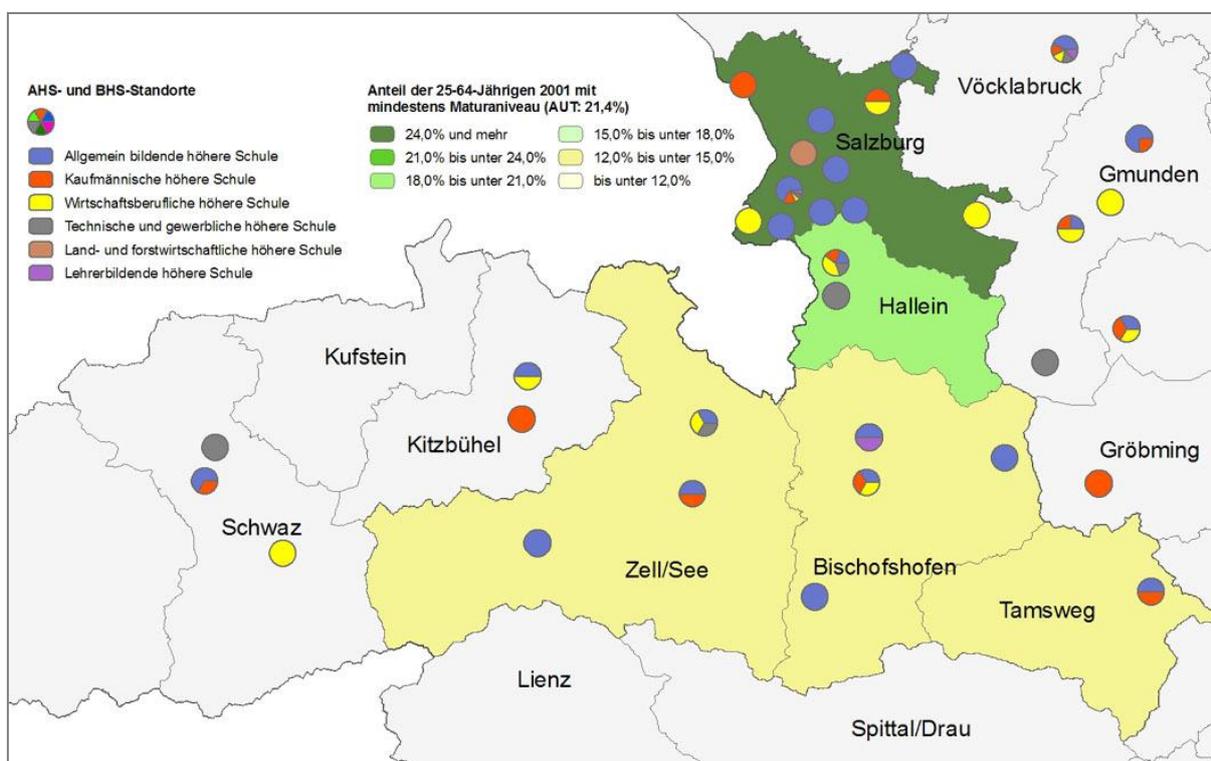
Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

In Salzburg wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten. Im Schuljahr 2007/2008 wurden in Salzburg etwa 12.600 Schülerinnen und 11.100 Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS) unterrichtet, das waren um 2,7% bzw. 1,9% mehr als im Jahr davor.

Karte 1:

Bildungsniveau 2001 und Standorte von Allgemeinbildenden höheren Schulen und Berufsbildenden höheren Schulen 2008



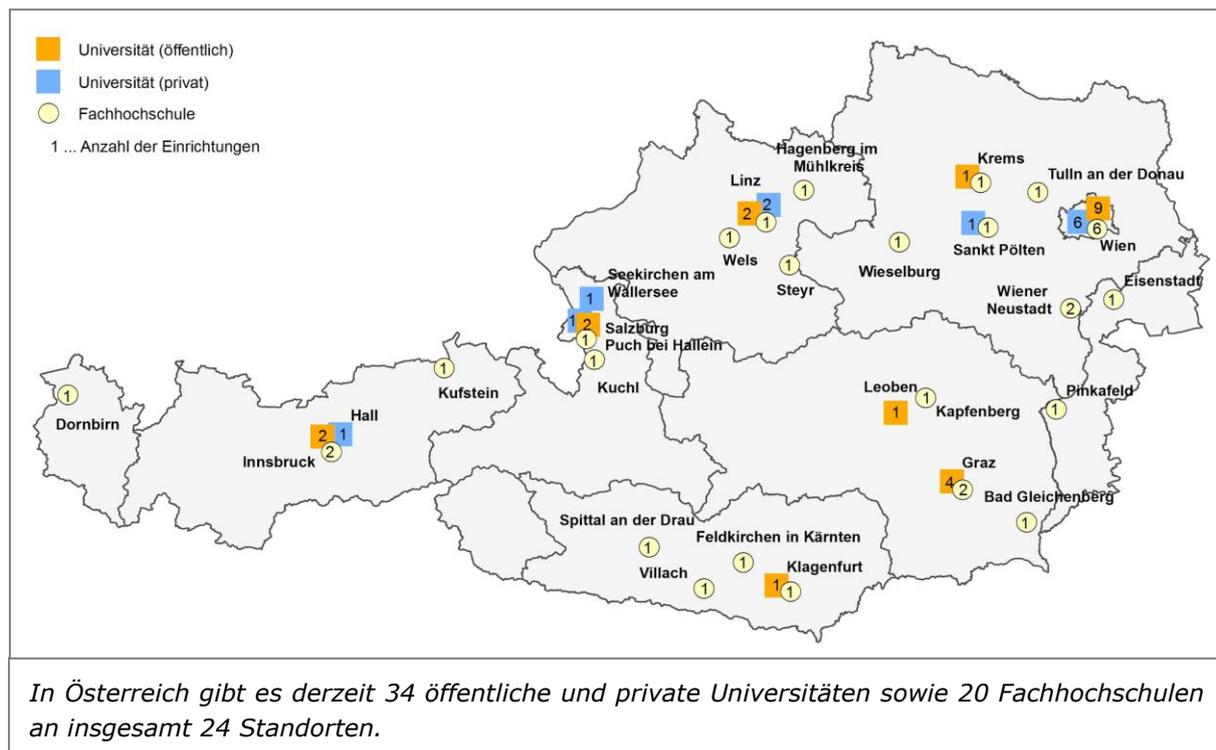
Die höchste Konzentration an AHS- und BHS Standorten findet sich neben der Landeshauptstadt Salzburg im Bezirk Bischofshofen, das höchste Bildungsniveau weist neben Salzburg und seiner Umgebung der Bezirk Hallein auf.

Quellen: Statistik Austria, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

In Salzburg gibt es vier Universitäten (zwei öffentliche und eine private in Salzburg sowie eine private in Seekirchen am Wallersee) sowie zwei Fachhochschulstandorte (Kuchl und Puch bei Hallein), an denen 23 Fachhochschullehrgänge angeboten werden. Im Studienjahr 2008/2009 waren an diesen genannten Fachhochschulstandorten insgesamt rund 2.180 Studierende, davon rund 940 Frauen inskribiert.

Karte 2:

Standorte von Universitäten und Fachhochschulen 2008/2009



Quellen: Fachhochschulbeirat, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2008: Jährliche Daten aus dem Zentralen Melderegister (ZMR)
(Quelle: Statistik Austria, Zentrales Melderegister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Selbständig Beschäftigte:	Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Zentralem Melderegister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--